

Die Stadt ehrt einen Kurgast

Ehrenplatz für Herrn Geheimrat Professor Dr. Scheel aus Berlin

Vorwort

„Wie kehrt' ich oft mit wechselndem Gesichte,
Erhab'ner Berg, an deinen Fuß zurück.“

Goethe sang's, der Dichterkürst, dessen schöpferisches Genie gerade in diesem Jahr der Wiederkehr seines 100. Todestages von der gesamten Kulturwelt in ehrfurchtsvoller Bewunderung gewürdigt wird. 28 mal weilte er als Weimarer Minister und als naturliebender Mensch in unserer schönen Bergstadt, vergaß brennenden Aerger und drückende Sorge im „anmutig Tal“ und fand Ruhe und Frieden im „immergrünen Hain“. Dieser erquickende Ausfluß unserer Ilmenauer Bergheimat, der Goethe in seinen Bann zog und ihn noch am Lebensabend an die Schöpfungstätte seines sehnstuchsvollen Nachliedes auf den Ridelhahn führte, hat jede Zeitepoche mit ihren nervenverbrauchenden Fortschritten überdauert. Dieser Zauber der Gegend wirkt heute noch. Herr Geheimrat Professor Dr. Scheel, in Norddeutschland geboren und in Berlin wohnhaft, ist seit 1886 wohl etwa 50 mal Besucher unserer Heimat gewesen. Gibt es noch einen besseren Beweis?! Und muß man diese Tatsache nicht liebevoll anerkennen?

Ehrenakt auf der Herzerpromenade

Zur Vornahme der Einweihung eines Ruheplatzes für Herrn Geheimrat Prof. Dr. Scheel-Berlin-Dahlem fanden sich gestern nachmittag gegen 3 Uhr etwa 30 Damen und Herren auf der Herzerpromenade ein. Neben Herren aus der Industrie und dem Wirtschaftsleben nahmen Vertreter des Stadtvorstandes, der Verwaltung, des Stadtrates und der Kur- und Verkehrsabteilung an dem Weiheakt teil. Auch der Künstler, der die Plakette mit dem Kopf des Herrn Geheimrats Scheel schuf, Herr Dauter, dem bereits der Herr Reichspräsident von Hindenburg zu einer gleichen Arbeit sah, war anwesend.

Herr Beigeordneter Hartert begrüßte Herrn Geheimrat Prof. Scheel und hielt dann folgende Ansprache:

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir sind heute hier zusammengekommen, um einen Freund unserer Heimat zu ehren, der sie mit ihren stillen, immergrünen Wäldern und trauten Tälern liebgemonnen und deshalb während einer langen Reihe von Jahren immer wieder zur Erholung nach anstrengender Geistesarbeit aufgesucht hat. Ich möchte diese Tatsache auf die Wechselwirkung zurückführen, daß, wenn jemand eine Gegend besucht und sie im grünen Schmutz oder im Winterkleid kennengelernt hat, er in der Folge gern wiederkehren, aber bei jedem neuen Besuche auch wieder neue Schönheiten der Landschaft entdecken und dadurch zu neuem Besuch veranlaßt wird. Es war vor Jahren schon Brauch, solchen Persönlichkeiten, die häufiger bei uns Aufenthalt genommen hatten, als ehrendes Erinnerungszeichen Ruhebänke zu stiften. Das geschah das letzte Mal im Jahre 1912. Der Krieg und die folgenden bösen Jahre brachten es mit sich, daß dieser schönen Sitte nicht weiter Folge geleistet werden konnte. Wir begrüßen es deshalb mit ganz besonderer Freude, daß wir nach dieser langen Pause durch Unterstützung des Herrn Geheimrats Prof. Scheel Veranlassung und Gelegenheit haben, zu der alten Gepflogenheit zurückkehren zu können. Wir weisen Ihnen, Herr Geheimrat, diesen Ruheplatz an einem der schönsten Erholungswege der nächsten Umgebung unseres Städtchens, der nach einem um die Stadt hochverdienten Mann getauft ist, als Zeichen unserer Verehrung und der Wertschätzung mit dem Wunsch, daß es Ihnen vergönnt sein möge, denselben und unsere so schöne Bergstadt noch recht oft besuchen zu können.

Der also geehrte Herr Geheimrat Scheel erwiderte in längeren Ausführungen, wobei er zunächst hervorhob, wie sehr ihn der ihm brieflich mitgeteilte Plan der Ehrung überwältigt habe. Schon 1886, im 3. Semester seines Studiums, sei er mit einigen Freunden durch Thüringen gewandert und dabei zum ersten Male nach Ilmenau gekommen. Seit dieser Zeit habe er wohl an die 50 Mal in der Bergstadt gewohnt. In warmen Worten äußerte sich Redner über seine freundschaftlichen Beziehungen zu unserer Stadt und flücht dabei ein Erlebnis ein, das er mit einem rufischen Freunde hier hatte, der absolut im Goethezimmer des „Löwen“ schlafen wollte und tagelang auf diese Gelegenheit war-

ten mußte. Die Beziehungen wurden auch einmal zerstört, aber unwiderstehlich zog es ihn nach Jahren wieder in unsere Berge. Mit der Hoffnung, daß es ihm vergönnt sein möge, noch recht oft in Ilmenau zu weilen, und dem Wunsche auf Besserung der Verhältnisse zum Wohle der schönen Stadt und des gesamten geliebten Vaterlandes schloß Herr Geheimrat Prof. Scheel seine tiefinnerlichen Ausführungen.

Der Geehrte, dem nach diesem Akt von Kinderhand drei prächtige Tulpen überreicht wurden, ist 67 Jahre alt und war bis zu seiner Pensionierung im vorigen Jahre in der physikalisch-technischen Reichsanstalt in Charlottenburg. Der Gelehrte hat eine umfangreiche wissenschaftliche Literatur geschrieben und gilt in Fachkreisen als Autorität. Er ist Ehrenmitglied verschiedener Gesellschaften, Inhaber der Leibniz-Medaille und Dr. -Ing. h. c. (Stuttgart).

Der Ehrenplatz

liegt am Fuße des Hindenberges zwischen Waldtheater und August-Althütte, etwa 100 Meter von letzterer entfernt, vor dem neuen Holzschlag. In dem Bergeshang wurde aus Natursteinen eine Kunstgrotte gebaut, in deren oberem Rand sich die Ehrentafel mit der Plakette des Geehrten und der Inschrift „Geheimrat Professor Dr. Scheel, Berlin-Dahlem, 1907—1932“ befindet. Es ist ein herrliches Plätzchen, von dem man einen wunderbaren Ausblick auf Ilmenau hat.

Ein zwangloses gemütliches Zusammensein

bereinte später die Teilnehmer in der „Tanne“. Herr Direktor Burau vom hiesigen Landesamt für Maß und Gewicht feierte in berebten Worten seinen Mentor, Herrn Geheimrat Scheel, und überreichte zum Schluß als sinnigste Aufmerksamkeit ein großes Bildnis vom Ehrenplatz auf der Herzerpromenade. Frau Marg. Flemming aus Halle widmete dem befreundeten Geheimrat ein humorvolles Gedicht, das ob seiner Originalität wörtlich zum Abdruck gebracht sei:

1932 im Mai

Wenn üppig alle Gräser blühen,
Dann von Berlin wird eiligt fliehen
Freund Scheel hin zum Thüringerland,
Nach Ilmenau, wo oft schon fand
Er Binderung bei dem Heufieber.
— Der Teufel hol's, das war' ihm lieber! —
Das ist die Thermometerstadt,
Die gern und oft als Gast ihn hat.
Dort folgt er den intimsten Spuren
Von den diversen Temperaturen.
So viel Interesse hat nicht jeder
Für klein' und große Thermometer,
Wie der Professor der Physik,
Der wen'ger länglich ist als die.
Ob daran Schuld trägt, daß sein Magen
Viel Butterspargel kann vertragen,
Nicht gar zu knapp und find's auch nett
Dazu ein knusprig Schweinskotolett?
Er teilt es gern in Freundeskreise
Behaglich in recht froher Weise.
Auch heute abend lud er ein
Uns Gäste zu dem Mahle fein.
Es ist Veranlassung nun eben,
Besondere dazu gegeben.
Man stiftete ihm eine Bank,
So ungefähr zwei Meter lang.
Und Aus- und Umsicht bietet sie
In jeder Hinsicht wie noch nie.
Vertiefen kann an dieser Stell'
In Goeth' er sich, 's ist aktuell.
Daß nun noch viele Jahr' Freund Scheel
Zum Ausruh'n sich die Bank erwähl',
Ist unser Wunsch. Wir wollen diesen
Mit gutem Tropfen froh begießen.
Sein Name wird nicht untergehen!
Mag er die Bank oft wiedersehen!